

mit Steinen Inn den heusern daselbsten wol belegt werden, Jmfahl der Noth Neben dem geschutz wo fern der feindt da selbsten einbrechen möchte Zue gebrauchen.

Die under Brug bey des Leuttis [=L ü t h i?] Haus soll auch mit gnuogsamen holtz, und Innen für Zue einem Abschnitt versorget werden".

1) Bei der Identifikation einzelner Gebäude war uns freundlicherweise Dr. Eugen Bürgisser, Bremgarten, behilflich.

AH 63, 211-212 - Blatt 212^r leer

105

1646 Juli 12., Baden

A

SCHREIBEN DER [AN DER JAHRRECHNUNG] ZU BADEN VERSAMMELTEN [TAGSATZUNGSGESANDTEN¹ DER] VI KATH. ORTE [V PLUS AI] AN [SCHULTHEISS UND RAT VON] LUZERN

EA V 2, 1393 r

"Dieweylen Wir bericht, Unnd Verstendiget werdent, dass der Französische H. Ambassador [Jacques Le Fèvre de C a u m a r t i n] bey Eüch Unsern G.L.A.E. habe ... Clagen lassen, ob hetent wir Jme die audienz abgeschlagen, so machent wir Uns wol die gedanckhen, dass Er bey Uebrigen Oberkheiten allerseits ein gleiches thuen werde, habent derowegen nit Underlassen können, Eüch ... wie die sach Jm grundt bewandt, Zueberichten, und darbey [als Vorort der kath. Orte] Zuepitten ein solches an Uebrige Orth auch Zue Communicieren; Allss gleich Zue anfang der tagsazung durch einen Ausschuz Jnnammen gesambter 13 orthen man mit angeregtem Französischen Herren Ambassadors Wegen Unnserer E. von Basell angelegenheiten [- es ging um die Zitation Basels vor das kaiserliche Kammergericht in Speyer -]² (so theils auch gemeine Eidtgnoschafft betreffen thuet) Zum driten mahl reden, und tractieren lassen, hat Er unnder anderem andeütung gethan, dass Jn Vorgehender [gemeineidg.] Tagsazung [vom 13.-30. Juni 1646 in Baden]³ Er einen Vortrag Jnzüchen müessen, unnd sich nit Vorgehabter massen erklaren können, umb, weylen H. Oberster [Sebastian Peregrin] Z w e y e r [Tagsatzungsgesandter Uris] (der ein Keyserlicher [d.h. F e r d i n a n d s III.] Agent seye), darbey gesehen, wie Jedes Orths Gesandte Zue widerheimkünfft, nach Vollendter tagsazung mit mehrem berichten werdent; deshalb man damahlen uff solche andeütung Zuebefragen Ursach genommen, ob Jme dan iezundt undt Verners Zue proponieren, und anzebringen, belie-

ben wolle. Darüber aber Er geantwortet, habe dismahl mundtlich Verner nichts anzebringen, sonder wolle sein meinung In schrift hinderlassen.

Uff solliches ist Sambtags den 7. diss der Spanische H. Ambassador [Francesco C a s a t i] angelangt, unnd auf den Volgendten Montag audiencz begert, welche Jme Verwilliget worden. Montag morgens aber hat der Französische H. Ambassador sich beschwert, und widersezt, da man den spanischen Ambassadors als einen königlichen Gesandten empfangen, und tractieren wollte, mit begeren, dass man Jme widerumb vor dem spanischen audiencz ertheillen wolle, damit Er mit mehrem demonstrieren möge, warumb Er nit Zuegeben könne, dass der spanische alls ein königlicher Abgesandter tractiert werde. Ein solches habent wir von den [kath.] ortten, so mit der ... Cath. Mayestät Zue Hispanien [P h i l i p p IV.] Pündtnus habent, nit Zuegeben können, Jedoch die audiencz dem Französischen H. Ambassadors auch nit abgeschlagen, sonder allein vermeint, Weyllen dem spanischen einmal die audiencz versprochen, soll deme gehalten, unnd die einmahl gegeben werden: Wolle hernach der Französische H. Ambassador auch etwas Verners fürbringen, so sie man auch guettwillig denselbigen anzuhören: Gleichwol hat man dem spanischen Ambassadors disers tags auch kein audiencz ertheilt, sonder dahin sich verglichen, dass etwellicher orthen, so mit Spagna nit Verpündt, H. Ehrengesandte, bey dem Französischen H. Ambassadors unnd hingegen die H. Ehrengesandten der mit Spagna Verpündten Orthen bey dem spanischen H. Ambassadors sich Unnderfangen sollten, Zue sehen, wie die sachen Zue Vermittlen, das Kein Weitleüffigkheitt unnd Ungelegenheit entstehen thete, dan so weit hat der Französische H. Ambassador (wie man uns berichtet) sich widersezendt verlauten lassen, dass Er bey Verlierung seines Kopfs nit beschehen lassen könne, der spanische alls ein königlicher Gesandter, unndt Jme Französischen gleich gehalten werde; das man besorgen müessen, Wan des Spanischen Ambassadors audiencz Jr fortgang hete haben wollen, es Zue einer Thetligkheit, unnd uffruhr, Zwüschent beiden Herren Ambassadors unnd Jren beiderseits bey sich habenden Leüthen wurde kommen sein. Sachen die In Unser Eidtgnoschaft ungewohnt, unnd Uns hochbedurlich vorgefallen. Auss diserem Kurzen bericht, kan man für einmahl biss auf mehrere Delation Zue Unser widerheimbkunfft sechen, ob wir dem Französischen H. Ambassadors die Audiencz abgeschlagen unnd ob Er ab unns, oder wir ab Jme Zue klagen habent."

1) Stadt und Amt Zug war nicht durch B e a t II. Zurlauben vertreten.

2) s. EA V 2, 1392 d

- 3) s. ebenda 1387 a. An dieser Tagsatzung vertrat Beat II. Zurlauben den Stand Zug.

Kopie, wohl aus der Kanzlei Luzern - AH 63, 213-214

106

1660 Juli 20.

A

REZESS IN ZUSAMMENHANG MIT DEM HANDEL UM SEBASTIAN OBERTEUFER
VON ERMATINGEN

EA VI 1, 1190 Art. 360

"Zuo Wissen Seye hiemit, demnach, wir die Abgesante der Siben dess Turgeus Regierender ohrten, der Zeith auff dem Tag der Jahrrechnung Zu Baden im Ergew¹ versambt, von unterschiedlichem An dass Thurgew Grenzenden Ohrten, und nachbahrschaften vill fältige brieff, und schrifften, welche so wohl allhier Zu baden alss auch Zu frauenfeld, von unseren Landvögten ussgangen, bey diser unserer versammlung Empfangen, darinnen Sonderlichen begriffen, und begehrt worden, das man In Crafft solcher Schrifften, und urkhunden, den Meister Sebastian Obertheuffer, Schwarz ferbern, so in dem fleckhen Ermatingen Eingesessen Abschaffen wolte, Auss ursach das Es Jhnen nit allein Zum schaden und nachtheil Gereiche, sonder auch den gemeinen handwercks befreynungen Zu wider seye, In dem derselbe sich an Einem Ohrt, allwo kein Marckhts Recht geübt werde, sich nidergelassen, und haussheblich gesezt: dieweylen und aber in gegenwertiger Zeith, die besagte Gemeind des fleckhens Ermatingen bey uns die Gnad die Wochen und Jahrmärckht Zu halten implorieret und ausgewürckt, und also besagter Obertheuffer, dessen nit mehr kan beschuldiget werden, alss haben wir uns bey ... alsogestalten dingen dahin Erleüthert, und Erkhlehrt[:] Dass den Einwohneren und Burgeren Zu Ermatingen an heims Stahen solle, disen Obertheuffer Zu behalten oder abzuschaffen, mit dem anhang, das sy an disem Ohrt beforderist ... befüegt sein sollen, In disem und anderen Handwercken, was Natur oder Namens Jmer sein Mögen, Jhre Burgers Kinder und Einwohner Zu Ermatingen, so der gleichen handwerckh Erlernet beförderen Mögen, Je nach deme Es Jhnen Komlich und angenehm Sein wurdet, darob unsere Jewillige Landvögt und Amtleüth dess Thurgeüs Zu halten wüssen werden".

Kanzlei der Grafschaft Baden im Aargau